

Dampfer – eine neue Generation Süchtiger?

Tabakkonsum Ihr modernes, schickes Design, ihre tiefen Preise und ihr effizientes Marketing machen E-Zigaretten für das junge Publikum so attraktiv wie noch nie. Doch nicht ohne Risiken...
Estelle Baur (dt. Text Karin Gruber)

Der Grundgedanke von E-Zigaretten bestand ursprünglich darin, Raucher und Raucherinnen bei der Rauchentwöhnung zu unterstützen. Inzwischen beginnen aber zahlreiche Jugendliche und junge Erwachsene, die zuvor Nichtraucher waren, zu dampfen. «Im Gegensatz zu Geräten (wie IQOS), die Tabak erhitzen und nicht wie herkömmliche Zigaretten verbrennen, enthalten E-Zigaretten keinen Tabak», erklärt Luciano Ruggia, Direktor der Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention Schweiz. «Sie verdampfen durch Hitzeerzeugung eine Flüssigkeit und dieser Dampf wird dann inhaliert.»

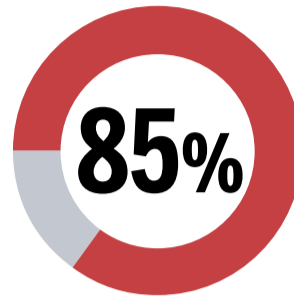
Was allgemein unter E-Zigarette zusammengefasst wird, sind eigentlich zwei Arten von Geräten: Vaporizer verdampfen Kräuter, Öle, Harze oder Wachse. Eigentliche E-Zigaretten hingegen werden mit sogenannten Liquids betrieben, die aus Propylenglycol, Glycerin, Wasser und Aromastoffen bestehen. Diese Liquids können auch Nikotin enthalten, um die Rauchentwöhnung zu erleichtern. Vaporizer und E-Zigarette sind also gleichermassen Verdampfer, die lediglich mit unterschiedlichen Substanzen betrieben werden.

Während es Liquids mit oder ohne Nikotin gibt, sind in letzter Zeit auch solche auf den Markt gekommen, die Nikotinsalze enthalten. «Nikotinsalze sind weniger reizend und ermöglichen eine höhere Nikotinkonzentration. Diese Liquids sollten aber nur von Personen verwendet werden, die ein sehr starkes Rauchbedürfnis haben», bestätigt Dr. Arlette Closuit, Spezialistin der Tabakologie. «Die E-Zigarette mit «klassischem» Nikotin hingegen sollte verwendet werden, um die Entzugserscheinungen während des Tages zu lindern.» Die Einführung kleiner E-Zigaretten mit Nikotinsalzen (Pods) auf dem Markt hat sich allerdings als besonders attraktiv für die jüngere Generation herausgestellt. Gerade Jugendliche banalisieren diese Geräte und ihre Substanzen häufig, obschon sie ein hohes Suchtpotenzial bergen.



In **39%**

der Verkaufsstellen in der Westschweiz* ist Tabakwerbung zwischen den Süssigkeiten aufgestellt



der Raucher/innen haben vor 21 angefangen zu rauchen*

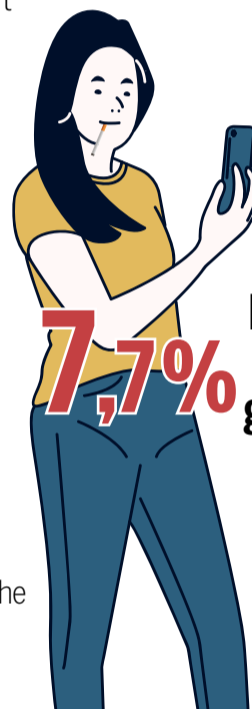


Durchschnittlich **68** Stimulanzien* für Tabak sind Jugendliche an einem Tag oder Abend am Wochenende ausgesetzt



Bis **400 000 Franken***

ist die Tabakindustrie bereit, pro kulturelle Veranstaltung oder Sportevent zu investieren, um Jugendliche zum Rauchen zu animieren (Spiele, Wettbewerbe, Muster usw.)



7,7%

7,7 % der 15-jährigen Mädchen und 9,7 % der gleichaltrigen Jungen in der Schweiz konsumieren Tabak (HBSC 2018)

9,7%



Der Tabakkonsum* würde sich durchschnittlich um

-7%

verringern, wenn Zigarettenwerbung komplett verboten würde.

* Zahlen aus einer Westschweizer Studie von 2014 des Projekts zur Beobachtung der Marketingstrategien für Tabakprodukte.

Gezielte Werbung

«Alles an E-Zigaretten ist darauf ausgelegt, junge Konsumenten und Konsumentinnen anzusprechen», erklärt Luciano Ruggia. «Das beginnt schon mit dem Design des Geräts und seiner Verpackung, die an die elektronischen Tools und Geräte erinnern, mit denen wir jeden Tag zu tun haben.» Dieses neue Design ist von der herkömmlichen Zigarette weit entfernt. «Auch die Gestik zum Dampfen unterscheidet sich häufig stark von der Gestik des Rauchens», erklärt Dr. Closuit. Die Aromen, die angeboten werden – wie Mango, Karamell oder Zuckerwatte –, haben nichts mehr mit dem beissenden Geruch von Tabak zu tun.

Schweiz haben ein Drittel der 15- bis 24-Jährigen schon E-Zigaretten ausprobiert. Unter dem Deckmantel, die Gesundheit schützen zu wollen, machen E-Zigaretten aufgrund ihres Nikotingehalts jedoch sehr schnell abhängig und könnten letzten Endes als Sprungbrett zum Konsum herkömmlicher Zigaretten dienen.

Eine neue Generation Süchtiger

Millionen von Rauchern und Raucherinnen weltweit sagen, dank E-Zigaretten die Rauchentwöhnung geschafft zu haben. Da der Verkauf von nikotinhaltenen

cher Zigaretten. Doch wir verfügen noch über keine Langzeiterfahrung – man kann also nicht sagen, wie schädlich Dampfen langfristig wirklich ist. Ausserdem schadet Nikotin der Gehirnentwicklung der Jugendlichen», erklärt Dr. Arlette Closuit. Dampfen kann auch den Einstieg zum herkömmlichen Rauchen fördern. Es ist als Vorsicht geboten, vor allem, weil die Vielfalt der am Kiosk erhältlichen Tabakprodukte (Tabak zum Erhitzen, Snus, Schnupftabak, Pods und Zigaretten) deren Attraktivität steigert und die Gefahr zur Entwicklung einer Abhängigkeit erhöht.

«Hinzu kommt, dass viele Jugendliche mehrere Tabakprodukte gleichzeitig konsumieren, wodurch sich die schädlichen Auswirkungen der einzelnen Produkte anhäufen», präzisiert Luciano Ruggia. «Der Konsum wird also bedeutend komplexer als die rein theoretische Toxizität eines Produkts.» Ein Grund mehr, den Zugang zur Tabakabhängigkeit zu verhindern, die gemäss Luciano Ruggia «heutzutage die Ursache von rund 9 500 Todesfällen und 400 000 Fällen von chronischen Lungenerkrankungen pro Jahr in der Schweiz ist.»

www.stopsmoking.ch bietet Tipps, um das Rauchen besser in den Griff zu bekommen.

Unter www.stop-tabak.ch finden Sie Tipps und Tricks, um mit dem Rauchen aufzuhören. Unter der Helpline 0848 000 181 stehen Ihnen täglich von 11 Uhr bis 19 Uhr Fachpersonen Rede und Antwort.

Das Informationszentrum für Tabakprävention CIPRET Wallis bietet Coachings für schwangere Frauen an (www.promotionsantevalais.ch/de/cipret-wallis-667.html).

TENDENZ

Weshalb fangen Jugendliche zu rauchen an?

Das Bedürfnis, alles Mögliche auszuprobieren, Risiken einzugehen und der Gruppendruck einerseits, aber auch eine Veranlagung des jugendlichen Gehirns, leichter abhängig zu werden, führen dazu, dass Jugendliche zu rauchen anfangen. Oftmals lässt sich feststellen, dass Jugendliche andere imitieren, nachahmen – seien es Freunde und Freundinnen oder Gewohnheiten, die sie innerhalb ihrer Familie beobachten. Kinder mit einem rauchenden Elternteil haben ein drei- bis viermal höheres Risiko, selbst einmal Raucher oder Raucherin zu werden. In der Schweiz sind Tabakprodukte verhältnismässig günstig, was sie auch für Jugendliche leicht zugänglich macht. Die Altersgrenzen zum Verkauf von Tabakprodukten an Jugendliche scheinen nicht auszureichen. «Diese Massnahmen lassen sich ausserdem leicht umgehen, indem eine volljährige Person vorgeschickt wird, um die Tabakprodukte zu kaufen», bestätigt Luciano Ruggia. Dr. Arlette Closuit fügt hinzu: «Die Schweizer Gesetzgebung ist zu locker, da Jugendliche noch immer Tabakwerbung ausgesetzt sind.»



«Mit neuen Produkten wie E-Zigaretten wird alles daran gesetzt, die jungen Konsumenten und Konsumentinnen glauben zu lassen, dass sie kein Nikotin konsumieren»

Luciano Ruggia
Direktor der Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention Schweiz

Auf enthemmende und fast schon prahlerische Weise richtet sich die Werbung vor allem an das junge Publikum. Diese Geräte gleiten graziös in die Tasche, sind stylischen USB-Sticks zum Verwechseln ähnlich, brüsten sich mit informatisch klingenden Namen (Logic, JUUL usw.). Der Werberummel, der sich besonders stark auf den sozialen Netzwerken abspielt, bekennt auch klar Farbe: Dampfen macht cool und dynamisch. Und das Konzept geht auf: Laut Sucht

Liquids in der Schweiz seit Mai 2018 erlaubt ist, besteht aber die Gefahr, dass Kinder diesem Dampf ausgesetzt sind und dass sich eine neue Generation von Nikotinsüchtigen bildet. Daher ist im Kanton Wallis am 1. Januar 2019 eine Gesetzgebung in Kraft getreten, die den Verkauf von E-Zigaretten an Minderjährige verbietet. «Da kein Tabak verbrannt wird, sind die gesundheitlichen Risiken des Dampfens bedeutend geringer als beim Rauchen herkömmli-

PARTNER



www.lungenliga-ws.ch



www.gesundheitsförderungwallis.ch



www.vs.ch/gesundheit

Coronavirus-Hotline Kanton Wallis
+41 58 433 0 144 (täglich von 08.00 bis 20.00 Uhr)

Hotline Bundesamt für Gesundheit
+41 58 463 00 00 (täglich 24 Stunden)